



Freiwilligendienste als Friedensdienst

Positionspapier des Fachbereichs III der AGDF

Friedensethische Grundorientierung unserer Freiwilligendienste

Im Leitbild der „Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.“ (AGDF) heißt es:

Die AGDF „hat ihre Wurzeln in den Traditionen der Freiwilligendienste (Aufbaulager, Versöhnungsarbeit u.a.), des Widerstands gegen den Nationalsozialismus, aber auch der historischen Friedenskirchen sowie in den Impulsen demokratischer und gewaltfreier Menschenrechtsbewegungen und ökumenischer Partnerschaften.“

Es war und ist das Ziel dieses Zusammenschlusses und seiner Mitgliedsorganisationen, friedensorientiertes Handeln zu initiieren und voran zu bringen. Tragende Basis ist dabei die gemeinsame Überzeugung, dass Frieden nicht mit militärischer Gewalt geschaffen werden kann, sondern aus einem Prozess erwächst, in dem Gerechtigkeit, Gewaltfreiheit, Mut, Chancengleichheit und Vertrauen sich entfalten können. Weiter heißt es im Leitbild der AGDF:

„Dabei meint Friede – Schalom – in einem umfassenden Sinn das Heilsein des Menschen, der menschlichen Gemeinschaft und der ganzen Schöpfung. Im ‚Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung‘ haben sich Kirchen und Bewegungen in aller Welt diesen Auftrag zueigen gemacht. Die AGDF und ihre Mitglieder stellen sich bewusst in diese Perspektive. Sie bauen mit an einer künftigen Welt, in der soziale Gerechtigkeit gelebt wird, in der Konflikte gewaltfrei ausgetragen werden und in der alle Geschöpfe ihren unversehrten Lebensraum haben.“

Im Fachbereich III der AGDF arbeiten Organisationen zusammen, die vor diesem Hintergrund ihre internationalen Freiwilligendienste explizit als Friedensdienst verwirklichen. Wir verfolgen in unterschiedlicher Weise die Visionen einer Welt mit gerechten Verteilungsstrukturen und ökologischer Nachhaltigkeit; einer Welt frei von Rassismus und Diskriminierungen, ohne Waffen und Gewalt - einer Welt, in der die Menschenrechte für alle Menschen gelten und einzuhalten sind.

Diesen Visionen verpflichtet wissen sich unsere Organisationen werteorientiert verbunden. Gleichwohl unterscheiden sie sich in ihrem Profil und Selbstverständnis. Bei einigen liegen die Schwerpunkte auf der Kolonialgeschichte und ihren Folgen für die Beziehungen zwischen Globalem Süden und Norden. Bei anderen liegt der Fokus auf den Gewalterfahrungen des deutschen Nationalsozialismus und des Totalitarismus im 20. Jahrhundert und deren Wirkungsgeschichte. Einige Organisationen haben ihre Wurzeln in Demokratie- und Menschenrechtsbewegungen, andere sind motiviert aus der Nachfolge Jesu.

Wir bilden eine große weltanschauliche, religiöse und nicht zuletzt ökumenische Breite ab, sowohl unter den Mitarbeitenden und Freiwilligen in unseren Organisationen, als auch mit Blick auf unsere internationalen Partner*innen und in unserer Zusammenarbeit unter dem Dach der AGDF.

Zivilgesellschaftliche und politische Dimension unseres Friedensdienstes

Friedensdienst ist eine Praxis zivilgesellschaftlichen Handelns. Er bietet den Freiwilligen, den Partner*innen in den Partnerorganisationen und Einsatzstellen sowie uns als Trägern gemeinsame Gestaltungsräume, um Solidarität zu üben und zu erfahren. Freiwillige aus dem In- und Ausland unterstützen Partner*innen im In- und Ausland praktisch und konkret dabei, unsere Gesellschaften zu verändern, Lebenssituationen zu verbessern und über nationalstaatliche, soziale und ökonomische Grenzen hinweg Beziehungen zu knüpfen.

Zugleich eröffnet Friedensdienst Lernprozesse, in denen sich alle Beteiligten entwickeln und verändern und in denen sie sich in Vielfalt und Verschiedenheit kennen und schätzen lernen. Friedensdienst sensibilisiert für Menschenrechte und stärkt demokratische Grundwerte und die Verantwortung des*der Einzelnen für die Gemeinschaft. Das geschieht nicht zuletzt durch eine selbstkritische Bearbeitung der Unrechtsfolgen deutscher und europäischer Geschichte und der Reflexion unserer eigenen Position und Verantwortung im aktuellen System. Für die Leidtragenden von Ungerechtigkeit und Gewalt und für ihre Angehörigen ist die Anerkennung von Schuld und Verantwortung unerlässlich, um Gerechtigkeit wieder herzustellen.

In der Praxis des Friedensdienstes werden die Kontinuitäten gewaltvoller Geschichte bewusst und erfahrbar, in die wir bis heute strukturell, gesellschaftlich oder auch familiär verstrickt sind, die weiter wirken und reale Auswirkungen auf unsere gegenwärtige Welt haben. Friedensdienst zielt auf Änderung von Bewusstsein, Haltung und politischem Handeln. Solchermaßen ist Friedensdienst ein praktischer und politischer Beitrag auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden.

Im Dachverband der AGDF pflegen wir als unabhängige Organisationen Beziehungen auch mit Kirchen und Gemeinden. Durch die Förderung von Friedensdiensten übernehmen Kirchen politische und gesellschaftliche Verantwortung. Freiwillige wirken mit ihren Erfahrungen aufklärend und demokratisierend in Kirchen und Gemeinden zurück und fördern auch hier einen selbstkritischen Umgang mit Rassismus, Antisemitismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Als zivilgesellschaftliche Akteur*innen in Deutschland übernehmen wir subsidiär Verantwortung. Dies geschieht im kritischen Dialog mit - und auch als Korrektiv gegenüber - der bundesdeutschen und der EU-Politik.

Internationale Dimension und das Prinzip der Partnerschaft

In der Kooperation mit unseren internationalen Partner*innen sind für uns Begegnung und Dialog auf Augenhöhe eine bislang nicht eingelöste Vision. Im Bewusstsein der kolonialgeschichtlich begründeten und ökonomisch bedingten Ungleichheit und Ungerechtigkeit auf der Welt und der besonderen Machtposition Deutschlands arbeiten wir daran, Machtverhältnisse und auch unsere eigenen Privilegien gegenüber Partner*innen im Globalen Süden sichtbar und bewusst zu machen und zu verändern. Vor diesem Hintergrund verstehen wir uns als lernende Organisationen. In der Zusammenarbeit lernen wir durch die Perspektiven und Bedürfnisse unserer Partner*innen und in globalen Zusammenhängen. Wir lernen auch, Vielfalt und Verschiedenheit zu leben und Differenzen auszuhalten.

Zum Prinzip der Partnerschaft gehört für uns auch die Entsendung von Freiwilligen aus dem Ausland nach Deutschland. Friedensdienst ist keine Einbahnstraße, sondern braucht Gegenseitigkeit, Austausch und Chancengleichheit. Bislang überwiegen Entsendungen von Deutschland ins Ausland zahlenmäßig deutlich gegenüber der Entsendung von ausländischen Freiwilligen nach Deutschland. Deshalb setzen wir uns für die Weiterentwicklung und den Ausbau der sogenannten Incoming-Programme in Deutschland ein.

Individuelle Dimension von Friedensdienst als Lerndienst

In den transkulturellen und interreligiösen Begegnungen, welche unsere Dienste im In- und Ausland ermöglichen, erfahren und üben die Freiwilligen gegenseitige Achtung und Respekt gegenüber anderen Menschen ein. Sie erfahren ihre Potentiale als mündige Bürger*innen und werden in ihrer politischen und sozialen Handlungsfähigkeit gestärkt. Die meisten Freiwilligen engagieren sich auch nach Abschluss ihres Friedensdienstes politisch und sozial weiter. Zudem transportieren sie ihre Erfahrungen zurück in ihre Familien und Herkunftsgemeinschaften. Sie übernehmen damit eine wichtige Funktion im internationalen und transkulturellen Austausch und für die politische Bewusstseinsbildung in unseren Gesellschaften.

Friedensdienst hat zum Ziel, dass Menschen in tätiger Praxis ihre Visionen von Frieden entwickeln. Er eröffnet neue Perspektiven auf das Zusammenleben in einer globalen Welt. So ist Friedensdienst immer Beziehungsarbeit. Die Freiwilligen setzen sich mit ihrer eigenen sozialen, ökonomischen, kulturellen und historisch geprägten Herkunft in Beziehung zu anderen Menschen und Gruppen, die sozial und/oder ökonomisch marginalisiert werden. Sie lernen, eigene Privilegien und deprivilegierte Situationen zu erkennen und zu hinterfragen. Sie werden bestärkt und ermutigt, sich für ihre Rechte und für die Rechte anderer einzusetzen. Sie reflektieren ungerechte politische und ökonomische Verstrickungen und Beziehungsgeschichten, auch von ihrer eigenen Biografie her.

Dieser individuelle Lernprozess wird von uns Trägern und von Partner*innen im Rahmen von Seminaren und im persönlichen Gespräch pädagogisch und sozial begleitet. Wir unterstützen die Freiwilligen dabei, ihre Erfahrungen zu durchdenken, auch Konflikte, eigene Grenzen und Misserfolge besser zu verstehen und Handlungsstrategien zu entwickeln. Friedensdienst stärkt die Freiwilligen in ihrer Mündigkeit, Freiheit und Selbständigkeit und verweist sie immer auch auf ihr Angewiesensein auf Andere. Er eröffnet ihnen ein besseres und selbstkritisches Verständnis für eigene Gruppenzugehörigkeiten und bricht zugleich Selbst- und Fremdzuschreibungen auf. In diesem praxisbezogenen Lernprozess erwerben die Freiwilligen für ihren weiteren Lebensweg wertvolle Kompetenzen und prägende Erfahrungen und Kenntnisse. Viele von ihnen bleiben in ihrem weiteren Leben politisch und sozial engagiert und den friedensethisch begründeten Visionen unserer Dienste aktiv verbunden.

im März 2019 / AGDF-FB III

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Brethren Voluntary Service, Eine Welt Leipzig, EIRENE, Friedenskreis Halle, ICJA-Freiwilligenaustausch weltweit, KURVE Wustrow, Mennonite Voluntary Service, NETZ Bangladesch, PBI